

Konstituierende Sitzung des Rates für Forschung und Technologieentwicklung: Forschungsrat wählt die beiden Vorsitzenden und geht mit neuen Mitgliedern in seine dritte Funktionsperiode

Der Rat für Forschung und Technologieentwicklung beginnt heute mit seiner konstituierenden Sitzung eine neue Funktionsperiode mit acht neuen Mitgliedern. Jeweils vier Ratsmitglieder wurden von Frau Bundesministerin Doris Bures (BMVIT) und Frau Bundesministerin Beatrix Karl (BMWF) nominiert.

Der Vorsitzende des Forschungsrates und sein Stellvertreter wurden einstimmig gewählt. Den Vorsitz übernimmt damit Dr. Hannes Androsch. Die Funktion des stellvertretenden Vorsitzenden, die von Rektor Univ.-Prof. DI Dr. Peter Skalicky ausgeübt wird, erfährt eine signifikante Aufwertung, sodass in wichtigen operativen Bereichen eine Gleichstellung mit dem Vorsitz eintritt.

Wien, 21. Oktober 2010: Infrastrukturministerin Bures und Wissenschaftsministerin Karl entsenden jeweils vier Mitglieder in den Forschungsrat. Bundesministerin Bures entsandte **Dr.ⁱⁿ Gabriele Ambros**, Verlagsleiterin beim Bohmann Verlag und Präsidentin von Forschung Austria, **Dkfm. Dr. Hannes Androsch**, Industrieller, Aufsichtsratschef des AIT Austrian Institute of Technology und Vorsitzender des Uni-Rats der Montanuni Leoben, **Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Gi Eun Kim**, Biotechnologin und Professorin an der Seokyeong University in Seoul (Südkorea), und **Mag.^a pharm. Dr.ⁱⁿ Karin Schaupp**, Unternehmensberaterin von International Innovation and Business Consulting.

Ministerin Karl bestellte **Univ.-Prof. Dr. Markus Hengstschläger**, Humangenetiker an der Medizinischen Universität Wien, **Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Marianne Hilf**, Rechtswissenschaftlerin an der Universität St. Gallen, **Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Renée Schröder**, Molekularbiologin an den Max Perutz Laboratories, sowie **Univ.-Prof. Dr. Peter Skalicky**, Rektor der Technischen Universität Wien in den Forschungsrat. Damit sind erstmals mehr als 50 Prozent der Ratsmitglieder Frauen.

Rat für Forschung und
Technologieentwicklung

Pestalozziggasse 4 / D1
A-1010 Wien
Tel.: +43 (1) 713 14 14 – 0
Fax: +43 (1) 713 14 14 – 99
E-Mail: office@rat-fte.at
Internet: www.rat-fte.at

FN 252020 v
DVR: 2110849

Zum Auftakt der neuen Ratsperiode wurden in der konstituierenden Sitzung der neue Vorsitzende des Forschungsrates sowie sein Stellvertreter gewählt. Die Wahl des Vorsitzenden fiel einstimmig auf **Dr. Hannes Androsch**, der damit das Beratungsgremium bis September 2015 anführen wird. „Das ist ein wichtiger Tag für die Forschung in Österreich. Wir sind ein Team, das gemeinsam mit der Regierung die strategischen Weichenstellungen vornehmen wird. Voraussetzung dafür ist, dass die dafür nötigen Mittel zur Verfügung stehen!“ erklärte Androsch zu seiner Wahl.

Zum stellvertretenden Vorsitzenden wurde ebenfalls einstimmig **Univ.-Prof. DI Dr. Peter Skalicky**, Rektor der Technischen Universität Wien, gewählt. Er ergänzte: „Wir haben heute das Gemeinsame in den Vordergrund gestellt und da wird es auch bleiben. Ich werde mich gemeinsam mit dem Vorsitzenden und allen Ratsmitgliedern für die Stärkung des Forschungsstandortes Österreich einsetzen.“

* * *

Die 1957 in Wien geborene **Dr.ⁱⁿ Gabriele AMBROS** studierte Betriebswirtschaft an der Wirtschaftsuniversität Wien und trat 1993 in den Bohmann-Verlag ein, dessen Verlagsleiterin sie bereits ein Jahr später wurde. Im Jahr 2000 wurde sie Geschäftsführerin des Verlags und widmete sich in den folgenden Jahren der Neuorganisation und Strukturierung der Auslandsbeteiligungen des Verlages in Ungarn, Polen, Tschechien, Rumänien und Bulgarien sowie dem Ausbau der grenzüberschreitenden Verlags- und Veranstaltungskooperationen in den Bereichen City Technologies und Umwelttechnologie. 2004 schließlich kaufte sie gemeinsam mit dem Geschäftsführer-Kollegen Gerhard Milletich den Verlag zu 100% inklusive aller Auslandsbeteiligungen. Mit dem Kauf des Verlages Holzhausen im Jahr 2009 ging schließlich eine Intensivierung der wissenschaftlichen Publikationen einher.

Dem Thema Forschung und Entwicklung ist Dr.ⁱⁿ Gabriele Ambros vor allem verbunden durch ihre Funktion als Mitglied des Aufsichtsrates der FFG (seit 2009) sowie als Präsidentin der Forschung Austria (ebenfalls seit 2009).

Dkfm. Dr. Hannes ANDROSCH, geboren 1938 in Wien, studierte an der damaligen Hochschule für Welthandel, wo er 1959 sein Diplom erlangte und 1968 zum Doktor der Wirtschaftswissenschaften promovierte. Von 1963 bis 1967 war Androsch zunächst Sekretär, dann Konsulent für Wirtschaftsfragen des Parlamentsklubs der SPÖ und ab 1967 auch Abgeordneter zum Nationalrat. 1970 wurde er zum Finanzminister ernannt und 1976 auch zum Vizekanzler. Beide Funktionen hatte er bis 1981 inne.

Neben seinen Funktionen bei OECD und Weltwährungsfonds war Androsch von 1981 bis 1988 Generaldirektor der damals im Staatseigentum befindlichen Creditanstalt-Bankverein, und in den Jahren 1988-89 Konsulent der Weltbank.

Seit 1989 ist Hannes Androsch Geschäftsführender Gesellschafter der AIC-Androsch International Consulting und seit 1997 Miteigentümer der Salinen Beteiligungs GmbH und Vorsitzender des Aufsichtsrates der Österreichischen Salinen AG. Seit 1994 ist er zudem Miteigentümer und Aufsichtsratsvorsitzender von AT & S, Europas größtem Leiterplattenhersteller, sowie bei bwin.

Der Wissenschaft und Forschung besonders verbunden ist Hannes Androsch durch die Errichtung der gemeinnützigen „Stiftung Hannes Androsch bei der Österreichischen Akademie der Wissenschaften“, durch seine Tätigkeit als Vorsitzender des Universitätsrats der Montanuniversität Leoben, seine Mitgliedschaft im Senat der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW) sowie durch seine Tätigkeit als Aufsichtsratschef des AIT Austrian Institute of Technology.

Der 1968 in Linz geborene **Univ.-Prof. Dr. Markus Hengstschläger** studierte Genetik an der Universität Wien und promovierte im Alter von 24 Jahren als Universitätsassistent am Vienna Biocenter. Nach einem Forschungsaufenthalt an der Yale University in den USA leitete er die genetischen Labors der Frauenklinik Wien. 2003 wurde Hengstschläger als jüngster Universitätsprofessor für Medizinische Genetik an die Medizinische Universität Wien berufen. Hengstschläger hat außerdem eine abgeschlossene Ausbildung zum Fachhumangenetiker.

Heute ist Hengstschläger Vorstand des Instituts für Medizinische Genetik an der Medizinischen Universität Wien und leitet die genetische Abteilung des Wunschbaby Zentrums, Institut für Kinderwunsch, Wien. Sein gegenwärtiger Forschungsschwerpunkt liegt in der Grundlagenwissenschaft und Routinediagnostik im Bereich der medizinischen Genetik. Er war einige Zeit Berater für die „Päpstliche Akademie für das Leben“ im Vatikan und ist auch bekannt als Moderator der Medizin- und Wissenschaftssendung "Radiodoktor" im Radio Ö1. Zudem ist Hengstschläger seit Oktober 2009 stellvertretender Vorsitzender der Bioethik-Kommission beim Bundeskanzleramt.

Univ.-Prof. Dr. Marianne Johanna Hilf, 1966 in Graz geboren, studierte Rechts-wissenschaften an der Karl-Franzens-Universität Graz, wo sie 1995 mit einer Dissertation zum Thema "Der Wiedergutmachungsgedanke in der österreichischen Strafrechtspflege - Auf dem Weg zu einem neuen Kriminalrecht?" promovierte. Nach der Gerichtspraxis im OLG-Sprengel Wien sowie im Bundesministerium für Justiz folgte 2003 die Verleihung der Lehrbefugnis als Universitätsdozentin für Strafrecht, Strafprozessrecht und Kriminologie an der rechtswissenschaftlichen Fakultät der Karl-Franzens Universität Graz.

Von 2004 bis 2009 war Hilf a.o. Universitätsprofessorin für Strafrecht, Strafprozessrecht und Kriminologie an der Karl-Franzens Universität Graz; sie ist zudem Co-Kursdirektorin des Post Graduate Course of Victimology,

Victim Assistance and Criminal Justice, Inter University Centre
Dubrovnik/Kroatien und Johannesburg/Südafrika.

Seit 2009 ist Hilf Inhaberin des Lehrstuhls für Strafrecht, Strafprozessrecht und Kriminologie unter besonderer Berücksichtigung des Wirtschaftsstrafrechts an der Universität St.Gallen (HSG). Zudem engagiert sie sich in den Bereichen Opferhilfe (Weisser Ring, World Society of Victimology), Täter-Opfer Ausgleich, Strafbarkeit von Unternehmen, und Verantwortlichkeit in Unternehmen.

Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Ing.ⁱⁿ Gi Eun Kim, 1958 in Südkorea geboren, studierte Biotechnologie an der Korea University in Seoul und an der Technischen Universität Berlin. Nach einem Stipendium der Konrad Adenauer-Stiftung wurde sie 1985 wissenschaftliche Mitarbeiterin am Max-Planck-Institut und anschließend an der Technischen Universität Berlin.

Kim ist Secretary General für Biotechnologie im Komitee für Industriezusammenarbeit zwischen Korea und Deutschland sowie Konsultantin für Technologietransfer und Industriezusammenarbeit zwischen koreanischen und österreichischen sowie deutschen Firmen. Seit 1998 ist sie zudem Professorin im Department für Biotechnologie an die Seokyeong University in Seoul.

Die 1950 in Fohnsdorf geborene **Mag.^a pharm. Dr.ⁱⁿ Karin Schaupp** studierte Pharmazeutische Chemie an der Universität Graz, wo sie 1978 auch promovierte. Danach war sie Hochschulassistentin am Institut für Pharmazeutische Chemie an der Universität Graz, bevor sie durch die Übernahme der Forschungsabteilung der Firma „Leopold Pharma“ in die Pharma-Industrie eintrat. Nach unterschiedlichen Funktionen im Internationalen Forschungs-, Entwicklungs- und Produktmanagementbereich wechselte sie in das Management und war nach Geschäftsführer- und Regionalleiterpositionen bei verschiedenen Pharmaunternehmen zuletzt Mitglied des Vorstandes der Fresenius Kabi AG in Deutschland.

Seit 2003 ist Schaupp als freie selbständige Unternehmensberaterin (International Innovation and Business Consulting) mit Schwerpunkt Innovationstransfer und Strategische Unternehmensentwicklung tätig. Zudem ist sie stellvertretende Vorsitzende des Unirates der Montanuniversität Leoben.

Die 1953 in Joao Monlevade /Brasilien geborene Molekularbiologin **Univ.-Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Renée Schroeder** studierte Biochemie und ist österreichische Forscherin und Universitätsprofessorin am Department für Biochemie der Max F. Perutz Laboratories, ein Joint Venture der Universität Wien und der Medizinischen Universität Wien. Sie forscht auf dem Gebiet der Biochemie, vor allem über die Ribonukleinsäure. Sie hat wissenschaftliche Stationen im In- und Ausland absolviert und ist bestens in das internationale wissenschaftliche Netzwerk eingebunden

Von Juni 2001 bis November 2005 gehörte Schroeder der von der österreichischen Bundesregierung ins Leben gerufenen Bioethik-Kommission beim Bundeskanzleramt an. Von 2005 bis 2010 war sie Vizepräsidentin des Fonds zur Förderung der wissenschaftlichen Forschung (FWF).

Schroeder hat sich mehrmals kritisch zur Benachteiligung von Frauen innerhalb der universitären Strukturen geäußert, sie engagiert sich deshalb besonders für die Förderung von Frauen in der Wissenschaft. Dieses langanhaltende Engagement brachte ihr 2001 den von der UNESCO und der Firma L'Oréal gestifteten *Special Honor Award „For Women in Science“* ein, 2007 erhielt sie den Wiener Frauenpreis. Zudem erhielt sie 2003 die bedeutendste Auszeichnung für österreichische WissenschaftlerInnen, den Wittgenstein-Preis des FWF, und wurde als eine der ersten Frauen wirkliches Mitglied der mathematisch-naturwissenschaftlichen Klasse der Österreichischen Akademie der Wissenschaften (ÖAW).

Geboren 1941 in Berlin, aufgewachsen in Wien, studierte **Rektor Univ.-Prof. DI Dr. Peter Skalicky** Technische Physik an der Technischen Hochschule in Wien. 1964 graduierte er zum Diplom-Ingenieur, und 1965 promovierte er im Bereich Technische Physik. 1973 folgte die Habilitation im Fachgebiet Kristallphysik.

Nach einer Professur in Paris wurde Skalicky 1979 ordentlicher Professor für Angewandte Physik an der TU Wien und Vorstand des gleichnamigen Instituts. Nach einer Gastprofessur in China war er von 1986 bis 1991 Dekan der Technisch-Naturwissenschaftlichen Fakultät der TU Wien und wurde 1991 erstmals zum Rektor gewählt – eine Stelle, die er bis heute innehat.

Im Rahmen der Initiative TU-Austria (mit Wien, Graz und Leoben) tritt er für eine Stärkung der technischen Wissenschaften und Ingenieurwissenschaften in Österreich ein (u.a. durch gemeinsamen Auftritt in DACH, Abstimmung der Lehrpläne und Forschungsthemen, Bereitstellung von Infrastruktur und Nutzung von Synergien im Dienstleistungsbereich).

Skalicky tritt für eine hohe Autonomie der Universitäten ein. Zudem bemängelt er die Unterfinanzierung der technischen und naturwissenschaftlichen Universitäten in Österreich.

Rückfragehinweis:

DI Dr. Ludovit Garzik – Leiter der Geschäftsstelle des Rates für Forschung und Technologieentwicklung

Tel. 01 – 713 1414

E-Mail: l.garzik@rat-fte.at